

## Projekt im Rahmen des Förderprogramms PLACE aktuell Förderphase II im Jahr 2017

### **Titel des Projekts: Transkulturelle Austauschprozesse durch Medien. Fachwissenschaftliche Inhalte und deren didaktische Transformationen**

Projektverantwortliche: Dr. Giulia Pelillo-Hestermeyer (Universität Heidelberg)

Projektpartner/innen: Dr. Ute von Kahlden (Universität Heidelberg / Helmholtz-  
Gymnasium Heidelberg)  
Dr. Carlo Avventi (PH Heidelberg)

#### **Abschlussbericht:**

Das Projekt zielte auf die Integration von kulturwissenschaftlichen und fachdidaktischen Ansätzen bei der Förderung von Mehrsprachigkeit und Transkulturalität in der Didaktik der romanischen Sprachen ab, wobei die erarbeiteten Ergebnisse in vielfältigen Lehr-Lern-Kontexten über die Romanistik hinaus anwendbar sind.

Das Projekt startete mit einem transversalen (kulturwissenschaftlichen und fachdidaktischen) Seminar zu „Kulturen in Kontakt: Transkulturelle Austauschprozesse und Medialität. Fachwissenschaften und deren didaktische Transformationen“, das für Studierende der Romanistik der Universität und der Pädagogischen Hochschule Heidelberg sowie für Lehrkräfte aller Schularten angeboten wurde. Zu Beginn wurden theoretische Grundlagen geschaffen, indem Begriffe wie Inter-, Multi- bzw. Transkulturalität, sowie Hybridität und Superkultur näher erläutert wurden. Die Studierenden wurden für den Umgang mit diesen kulturwissenschaftlichen Begriffen sensibilisiert, welche sie im Folgenden bei der Analyse transkultureller Medien, wie Filmen, multilingualen Radiosendungen und Zeitungsartikeln anwendeten. Da die Studierenden bereits viele verschiedene Sprachkenntnisse mitbrachten, konnte eine Vielfalt multilingualer Medien, wie auch deren transnationale Zirkulation analysiert werden. Daraufhin folgte die fachdidaktische Transformation für verschiedene Lehr- und Lernumgebungen mit konkreten Unterrichtsbeispielen. Der Schwerpunkt wurde hierbei auf kultur- und fachübergreifendes Lernen gelegt. Die Medienanalyse galt in diesem Kontext als nützliches Experimentierfeld, um eine Diskussion über den Zusammenhang zwischen sprachlichen Ressourcen und dem Zugang zu partizipativen Räumen anzuregen: Wer darf in welchem Raum in welcher Sprache zu Wort kommen? Wie tragen Diskurse zur Konstruktion und Bestärkung gesellschaftlicher Normen bei? Welche Machtverhältnisse zeigen sich dabei? Solche Erfahrungen mit medial hergestellten (gegebenenfalls öffentlichen) Räumen regten eine kritische Auseinandersetzung mit alltagskulturellen Aspekten demokratischer Partizipation an.

Auf der Basis der Erfahrungen im Seminar wurden sowohl Lehr-Lern-Konzepte auf der Schnittstelle zwischen Theorie und deren empirischen Anwendung, als auch ein transversales Modul mit kulturwissenschaftlichen und fachdidaktischen Inhalten für den Master of Education entworfen.

Die erarbeiteten Ergebnisse wurden dann im Rahmen eines Workshops für Lehrkräfte, Experten und Verantwortliche im Bereich der Lehreraus- und -fortbildung sowie für Studierende der Universität und der Pädagogischen Hochschule diskutiert. Hierbei hatten die Studierenden, die am transversalen Seminar teilgenommen hatten, die Gelegenheit, aus ihrer Sicht die Seminarinhalte und -methoden zu präsentieren und zu reflektieren. Die Lehrkräfte berichteten von ihren eigenen Erfahrungen und gaben Inputs für eine fächerübergreifende „kultursensible“ Didaktik, die statische Kategorien im Umgang mit kulturellen Zugehörigkeiten religiöser, genderspezifischer, politischer oder anderer Art problematisiert. Alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops waren sich darüber einig, dass eine Integration von Kulturwissenschaft und Fachdidaktik durch didaktische Rekonstruktionen fachwissenschaftlicher Inhalte deutlich zu einer Sensibilisierung für die transkulturelle Aushandlung von Identitäten, Zugehörigkeiten, Wertekonzepten, Narrativen und Traditionen beitragen kann. Darüber hinaus sprachen sie sich dafür aus, dass kulturübergreifendes sowie mehrsprachiges Lernen und Lehren trotz struktureller Hürden schon früh Bestandteil in der Ausbildung von angehenden Lehrerinnen und Lehrern sein soll. Des Weiteren sollten gezielte Maßnahmen zur Weiterbildung von bereits ausgebildeten Lehrerinnen und Lehrern angeboten werden.

Die Projektergebnisse wurden anschließend im Rahmen der Sektion „Interaktion, Migration und Mehrsprachigkeit im Unterricht der romanischen Sprachen“ beim XXXV. Romanistentag an der Universität Zürich vorgestellt. Eine entsprechende Publikation im Rahmen der Kongressakten wird in der Reihe „Romanistische Fremdsprachenforschung und Unterrichtsentwicklung“ (Narr/Francke/Attempto) 2019 erscheinen.